



(Foto: Photothek)

Dieses Diskussionspapier geht auf die mögliche Formulierung von Zielen einer nationalen Sicherheitsstrategie ein und beschränkt sich dabei bewusst auf die Beleuchtung wesentlicher Fragen des militärischen Anteils des Strategiedialogs. Diskutiert werden die Notwendigkeit eines Konzepts zur Konsolidierung langfristiger Ziele, Bestrebungen und Maßnahmen für ein souveränes Deutschland in einem starken, Werte geeinten Europa.

*Major a.D., Johannes Arlt, MdB gehört seit der 20. Legislaturperiode dem Deutschen Bundestag an. Der SPD-Politiker blickt auf eine bemerkenswerte soldatische Laufbahn zurück. Als Generalstabsoffizier der Luftwaffe war er in mehreren Verwendungen in Afghanistan und Mali stationiert und kann mit Studienabschlüssen in Staatswissenschaften (München) und War Science (Stockholm) fundierte sicherheitspolitische Expertise vorweisen.*

## Die Nationale Sicherheitsstrategie

Seit dem Ende des Kalten Krieges und dem historischen Erfolg unserer friedlichen Deutschen Wiedervereinigung wurde der Umfang deutscher Streitkräfte fast jährlich von zeitweise über 590.000 Mann auf 186.000 Soldatinnen und Soldaten reduziert. Wir haben uns dabei daran gewöhnt, dass das Material der Bundeswehr immer älter wird, Schiffe nicht fahren, Panzer nicht rollen und Flugzeuge nicht fliegen. Der Zivilschutz wurde so weit reduziert, dass zur Bewältigung jeder kleineren Katastrophe die Bundeswehr angefordert werden muss. Der Landkreis Seenplatte, der zweimal so groß wie das Saarland ist, hat zum Bevölkerungsschutz gerade einmal noch zwei Zivilschutzfahrzeuge zur Verfügung. In diesem Zeitraum ist der Anteil der Verteidigungsausgaben von 2,5 Prozent

des BIP auf zwischenzeitlich 1,3 Prozent abgesunken. Der summierte Investitionsstau der sog. "Friedensdividende" der letzten 30 Jahre beträgt nach vorsichtigen Schätzungen einiger Konfliktforscher etwa 430 Mrd. Euro allein in der Bundeswehr.

Wir leben indes in einer Zeit, in der die Prophezeiung Francis Fukuyamas über das Ende der Geschichte (1992) und des Sieges und der endgültigen Durchsetzung von Liberalismus, Demokratie und Marktwirtschaft sich unbestreitbar und schmerzlich entzaubernd als überholt wie unerfüllt bewiesen hat.

Der vom russischen Präsidenten Putin vom Zaun gebrochene Angriffskrieg ist ein nie gekannter Tabubruch und stellt den seit dem Ende des 2. Weltkriegs bestehenden Konsens einer regelbasierten, internationalen Ordnung nachhaltig in Frage. Von einer Zeitenwende,

\*GSP-Einblick erscheint unregelmäßig mit Interviews, Standpunkten oder Essays von herausragenden Expertinnen und Experten der deutschen und internationalen Sicherheitspolitik. Es wird ausschließlich die Position des jeweiligen Autors/der Autorin vertreten, die nicht zwangsläufig der Position der GSP entsprechen muss.

auch für Deutschland, spricht so Bundeskanzler Olaf Scholz mit der Regierungserklärung vom 28.02.2022 nach der Invasion Russlands in die Ukraine.

Wir erleben jedoch nicht nur um, sondern auch in Europa die Bedrohung demokratischer und liberaler Werte durch immer offener ausgetragene Konkurrenz zwischen demokratischen und autokratischen Systemen. Dazu kommen auch die Herausforderungen u.a. durch Klimawandel, Migration, Armut und demographischen Wandel.

Sicherheit als Zustand und Gefühl des Nicht-bedroht-Seins der Freiheit und innigste Aufgabe des Staates als alleiniger Inhaber des Gewaltmonopols, bedarf daher einer Gesamtkonzeption unter konsolidierten Maßnahmen, die auf ein langfristig angestrebtes Ziel gerichtet ist.

A priori geht indes vor dem Benennen des Zieles, stets das Erkennen seiner selbst und der eigenen Verortung voraus. Oder wie ein altes Sprichwort sagt: "Nur wer weiß wo er ist, kann gehen, wohin er will."

Es ist daher wichtig, dass wir jetzt den Mut haben, klar unsere eigenen nationalen Ziele aber auch gemeinsame Herausforderungen und Bedrohungen zu benennen, uns selbst zu erkennen, Klarheit, Profil aber auch Grenzen unseres Handelns zu definieren, um erstens die Sicherheit, den Wohlstand und die außenpolitische Handlungsfähigkeit Deutschlands zu sichern, zweitens in einem geeinten Europa die großen Herausforderungen der Zeit gemeinsam zu bewältigen, drittens langfristig organisatorische Sicherheit und eine kohärente Planung sicherzustellen und viertens für unsere Partner greifbar und verlässlich zu werden.

Doch welche Ziele sind groß genug, im Rahmen einer nationalen Sicherheitsstrategie als übergreifende gesamtstaatliche Ziele über alle Aspekte einer solchen Strategie hinweg zu dienen?

Ansatzpunkte für die Formulierung dieser Ziele sind aus meiner Sicht:

1. Schutz von Leben, Sicherheit und Gesundheit der Einwohner Deutschlands
2. Verteidigung der territorialen Integrität Deutschlands, Souveränität und Selbstbestimmung unter allen Umständen. Dazu gehört auch der Cyberraum.
3. Versorgungssicherheit und der Schutz gesellschaftskritischer Funktionen
4. Aufrechterhaltung unserer demokratischen Ordnung, des Rechtsstaats und der Grund- und Menschenrechte.
5. Stabilität und Sicherheit in Europa mit unseren Partnern organisieren und garantieren. Dazu gehört auch der Beistand für unsere Partner und Verbündeten.

Sicherheit muss dabei ganzheitlich gedacht werden. Daher sollten die Dachdokumente zur zivilen Krisenprävention und zur Entwicklungshilfe, aber auch die konzeptionellen Grundlagen für die Gesamtverteidigung aber auch der Gesundheitsvorsorge in einer nationalen Sicherheitsstrategie vereint werden.

Wir brauchen daher Antworten, wie wir:

## **Mehr Europa wagen**

Denn nur mit einer starken Europäischen Union und nur gemeinsam mit den europäischen Partnern kann Deutschland angesichts der Verschiebung der globalen Kräfteverhältnisse handlungsfähig bleiben. Deshalb muss Deutschland konkrete Maßnahmen zur Festigung und zum Ausbau einer engeren europäischen Zusammenarbeit unter Rückstellung nationaler Egoismen der Mitglieder erarbeiten, insbesondere im Bereich der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union, aber auch bei der gemeinsamen Sicherung der europäischen Außengrenzen, der inneren Sicherheit und der

Wirtschaftspolitik. Vermehrte gemeinsame Rüstungsprojekte über den European Defense Fund sowie eine gemeinsame, europäische Rüstungs- und Rüstungsexportstrategie könnten zum Ziel führen, mittelfristig eine gemeinsame Verteidigung Europas zu organisieren.

### **Bessere Streitkräfte wagen**

Dem Bürger, der Gesellschaft wie letztlich dem Staat muss wieder deutlich werden, dass Streitkräfte kein notwendiges Übel, sondern ein unverzichtbares staatliches Machtmittel sind, das die Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates und die Verteidigung ihrer Werte garantiert.

Es ist eine große Herausforderung, eine Truppe, die sich über 25 Jahre auf Abbau, Wirtschaftlichkeit und Haushaltskonsolidierung konzentrierte und deren gesellschaftlich-emotionale Legitimation sich überdauerte, wieder in eine Streitkraft zu verwandeln, die geistig und körperlich, personell und materiell robust und einsatzbereit die an sie gestellten Aufgaben erfüllen kann. Im Bündnis müssen wir von der Qualität und Quantität unserer bereitgestellten Fähigkeiten zu anderen Großmächten konkurrenz- und durchsetzungsfähig sein.

Die Lage in der Ukraine zeigt, dass die Befähigung zu einer flexiblen und adaptiven Manöverkriegführung, eine umfassende Logistik und konzentrierte Feuerkraft für unsere militärische Verteidigungsfähigkeit und nationale Sicherheit von entscheidender Bedeutung sind.

Der Leitgedanke aller Ebenen muss dabei stets vom Willen geprägt sein, die sicherheitspolitischen Probleme im Hier und Jetzt zu bewältigen. Für den militärischen Anteil bedeutet das die Faktoren Zeit und Systemverfügbarkeit in der Ausrüstung bestimmende Faktoren werden, anstatt überwiegend auf Fähigkeiten und Maßnahmen zu setzen, deren Verwirklichung und Reife Jahre dauern kann.

### **Mehr gesellschaftliche Verankerung wagen**

Es gehört zu den Herausforderungen unseres modernen Staates, dass er in der Aufgabe, die Existenz und den Frieden für seine Bürger zu sichern, von Voraussetzungen abhängt, die er mit staatlichen Mitteln allein nicht garantieren kann.

Eine Gesellschaft, die naturgemäß im Informationszeitalter fragmentiert ist, braucht eine milieuübergreifende soziale Schnittstelle. Ein Allgemeiner Gesellschaftsdienst kann dabei ein mögliches Mittel zur Stärkung der solidarischen Gemeinschaft und des gegenseitigen Respekts, durch die Erfahrung und das Bewusstsein über die Notwendigkeit des Dienens in und für die Gemeinschaft sein.

Denn ohne eine resiliente und robuste Zivilverteidigung unter Einbindung aller Ebenen können multidimensionalen Herausforderungen der Zeit nicht bewältigt werden. Auch die Wirtschaft ist essenzieller Teil einer resilienten Gesamtverteidigungsplanung und muss in dieser als Partner einbezogen, aber auch gefordert werden.

### **Mehr Innovation wagen**

Es braucht eine Vereinfachung einer gegenwärtig unbeweglichen, verinstitutionalisierten, komplexen Systemlandschaft hin zu agilen und elastischen, Krisen tauglichen Strukturen und Mechanismen.

Es zeigt sich bereits heute, dass die schnelle, erfolgreiche Integration disruptiver Technologien, zum Beispiel in den Bereichen Space und KI, entscheidend für die Durchsetzungsfähigkeit und den Erfolg von Streitkräften, insbesondere für kleine Staaten sowie Staaten mit begrenztem Budget, wird. Daher müssen wir deren schnelle Integration sowie die zeitnahe Umsetzung in neue Fähigkeiten für die Verteidigung priorisiert verfolgen.

Eine leistungs- und wettbewerbsfähige deutsche und europäische Sicherheits- und Verteidigungsindustrie bildet dabei das Fundament für den Erhalt und die Förderung von sicherheits- und verteidigungsindustriellen Schlüsseltechnologien. Streitkräfte können als Technologietreiber dabei zu einer gesamtwirtschaftlichen Innovationsförderung beitragen.

### **Mehr Verantwortung wagen**

Ein sinnvolles Fähigkeitsprofil unter kritischer Prüfung laufender Großvorhaben, Entscheidungsfreude und der wirkliche Wille zur Übernahme von Führungsverantwortung schaffen erst die Voraussetzungen verlässlich der Verantwortung im Bündnis zu begegnen, Vertrauen zu schaffen und als Rahmennation kleinere Staaten in unseren Fähigkeits- und Führungsstrukturen mitzunehmen.

Voraussetzung ist dafür zum einen breiter überparteilicher Konsens, damit mögliche Regierungswechsel nicht stetige Veränderung der Strategie, und damit Planung und Organisation, bei unveränderter Sicherheitslage bedeutet.

Vielmehr braucht es die Fähigkeit politisch schnell auf wechselnde Situationen zu reagieren und multilateralen Verpflichtungen verlässlich gerecht zu werden, ohne die eigene Haltung immer erst langwierig zu eruieren und politische, überprüfbare, messbare Zielvorgaben zu definieren u.a. für Auslandseinsätze,

Klimaziele, Sicherung des fairen Welthandels und einer nachhaltigen Entwicklungspolitik.

Wie ein Kompass gibt die Nationale Sicherheitsstrategie unter Analyse des eigenen Standpunktes und Willens eine klare Richtungsweisung durch langfristig gültige Antworten und Maßnahmen über die eigenen Ziele, Interessen, Verantwortungsgrenzen. Das ist wichtig, um wertegeleitet

- den Frieden zu bewahren,
- grundgesetzliche Freiheiten und Bürgerrechte (liberale Werte) zu sichern,
- nachhaltigen wirtschaftlichen Wohlstand und Entwicklung (Prosperität) weiter auszubauen,
- geopolitischen Herausforderungen und Abhängigkeiten in unseren auf Werten basierenden Bündnissen zu begegnen,
- Ursachen für Migration zu bekämpfen,
- Armut und demographischen Wandel zu begegnen,
- Europa unter DEU-FRA Führung zu dienen.

■

(Dieses Papier entstand unter Mitarbeit von Tino Jänicke)

---

## Bisher erschienen:

**GSP-Einblick 1/2020, März:** „Dr. Hans-Peter Bartels im GSP-Interview“ von Prof. Dr. Johannes Varwick

**GSP-Einblick 2/2020, April:** „Afrika und die Corona-Krise“ von Prof. Dr. Robert Kappel

**GSP-Einblick 3/2020, Mai:** „Die Corona-Krise und die globale Ordnung“ von Dr. Ulrich Speck

**GSP-Einblick 4/2020, Mai:** „Die Corona-Virus-Krise als kritischer Wendepunkt für die Welt und die Ukraine“ von Pavlo Klimkin und Dr. Andreas Umland

**GSP-Einblick 5/2020, Mai:** „Die neue nukleare Frage – eine Antwort auf Rolf Mützenich“ von Prof. Dr. Joachim Krause

**GSP-Einblick 6/2020, Mai:** „Nichtverbreitung von ABC-Waffen: Die Tiefe Krise des Multilateralismus“ von Dr. Oliver Thränert

**GSP-Einblick 7/2020, Juni:** „Weltordnung, Pandemien und Sicherheitspolitik“ von Prof. Dr. Johannes Varwick

**GSP-Einblick 8/2020, Juni:** „Der Aufstieg Chinas – Konsequenzen für die Sicherheitspolitik“ von Christiane Heidbrink, M.A.

**GSP-Einblick 9/2020, Juli:** „Frühling der Autokraten“ von Dr. Ulrich Speck

**GSP-Einblick 10/2020, Oktober:** „„Out-of-area“-Einsätze der Bundeswehr und die deutsche Verfassungsordnung“ von Roger Näbig

**GSP-Einblick 11/2020, Oktober:** „Weshalb Deutschland die NATO braucht“ von Generalleutnant a.D. Heinrich Brauß und Dr. Ulrich Speck

**GSP-Einblick 12/2020, November:** „Raus aus der Sackgasse: NATO und Russland brauchen Neuansatz“ von Sophie-Eileen Gierend

**GSP-Einblick 13/2020, November:** „Nord Stream 2 im Zangengriff der Sanktionsbefürworter“ von Dr. Norbert Eitelhuber

**GSP-Einblick 14/2021, März:** „Zur Außenpolitik der Biden-Administration“ von Prof. Dr. Stefan Fröhlich

**GSP-Einblick 15/2021, November:** „Nichts ist einfach nach Afghanistan – Lehren dringend gesucht“ von Generalleutnant a.D. Kersten Lahl

**GSP-Einblick 16/2022, April:** „Die Nationale Sicherheitsstrategie“ von Major i.G., Johannes Arlt, MdB



Bitte beachten Sie auch unseren [YouTube-Kanal](#).

Die **GSP** ist die **älteste** und **größte sicherheitspolitische Vereinigung Deutschlands** und bundesweit sowie in vielen Schichten der Gesellschaft präsent. Mit über **6000 Mitgliedern** in sieben Landesbereichen und über **70 Sektionen** diskutieren und vermitteln wir **Sicherheitspolitik** deutschlandweit – **gehaltvoll, sachkundig, parteiunabhängig, ideologiefrei, bunt** und mit **Herzblut**.

Presserechtlich verantwortlich ist die Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V., Redaktion: Fabian Schlüter M. Sc.

## GSP-Einblick\* ISSN 2701-4088

Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V.

Geschäftsstelle Bonn  
Wenzelgasse 42  
53111 Bonn  
T +49 (0)228 652556  
geschaeftsstelle@gsp-sipo.de

Berliner Büro  
Reichstagufer 14  
10117 Berlin  
hauptstadtbuero@gsp-sipo.de

Abonnieren Sie auch unseren Newsletter  
und unsere Social-Media-Kanäle!

 [www.gsp-sipo.de/wir-ueber-uns/newsletter](http://www.gsp-sipo.de/wir-ueber-uns/newsletter)  
 [www.gsp-sipo.de](http://www.gsp-sipo.de)  
 [www.twitter.com/gsp-sipo](http://www.twitter.com/gsp-sipo)  
 [www.facebook.com/GSPSipo](http://www.facebook.com/GSPSipo)